

trotz der nicht verschwiegenen Fragen nur begrüßt werden. Schade, daß das Müntzer-Bild in den allgemeinen Kirchengeschichten völlig entfällt, daß ferner sowohl Autoren verschiedener protestantischer Herkunft abgedruckt werden, aber nur ein Katholik, nämlich E. Iserloh, dieser aber nur in referierender Form, berücksichtigt wird. Sehr zu begrüßen ist es, daß sich Maron gegen eine unzulässige Modernisierung Müntzers ausspricht, wenn man nämlich „ökumenische“ Gedanken bei ihm zu finden meint.

F. W. Kantzenbach

*Walter von Loewenich, Erlebte Theologie. Begegnungen, Erfahrungen, Erwägungen. Claudius Verlag, München 1979. 246 Seiten. Kart. DM 22,80.*

Der angesehene Erlanger Kirchengeschichtler Walter von Loewenich, bekannt durch seine Arbeiten in der Lutherforschung und über den modernen Katholizismus, umschreibt in der Einleitung die Absicht seiner Autobiographie mit dem Satz: „Dem Leser im Umbruch der Zeit ein Stück erlebter Theologie nahe zu bringen, ist das Ziel dieses Buches.“ Die „erlebte Theologie“ bezieht sich im wesentlichen auf die Erlanger Fakultät, von der wir über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren eine nahezu erschöpfende und (manchmal fast zu) detaillierte, immer aber anekdotisch aufgelockerte Darstellung erhalten. Namen wie Preuß, Strathmann, Elert, Procksch, Althaus, Sasse mögen neben vielen anderen die Fülle des Erlebten und Gebotenen wenigstens andeuten. Seinen eigenen Standort faßt der 1903 in Nürnberg geborene Autor in die Worte: „Ein Stück Spiritualismus von den Mennoniten, ein wenig calvinistisches Salz und das milde melanchthonische Luthertum der Reichsstadt,

das alles zusammengenommen erklärt so ungefähr meine eigene theologische Position“ (15).

Immer will er bemüht sein, auch über der kritischen Sichtung und Beurteilung nie den objektiven Maßstab des Historikers zu verlieren, was ihm vor allem für die bewegten Jahre von 1933-1945 wichtig ist. So erhält der Leser am Beispiel der Erlanger Fakultät einen überaus fesselnden Einblick in die jüngste Epoche deutscher Theologiegeschichte, der ihm nicht nur Kenntnisse und Erkenntnisse vermittelt, sondern auch Weg und Auftrag der wissenschaftlichen Theologie insgesamt von neuem überdenken läßt.

Kg.

## MISSION

*Gerhard Bassarak, Missionsstrategie im Wandel. Zur ökumenischen Bedeutung der Weltmission zwischen Kolonialismus und Ökumene. Union Verlag (VOB), Berlin 1977. 166 Seiten. Kart. DM 5,80.*

Für ein handliches, knappes Kompendium der Beziehungen zwischen Mission und Ökumene besteht seit langem ein Bedarf. Bassarak behandelt den Gegenstand in ansprechend übersichtlicher Form, als eine Art kombinierten Auszug aus den einschlägigen Spezialstudien von N. Karlström, St. Neill, W. Günther, D. Hudson und K.-H. Dejung, die dabei eigenständig verarbeitet werden. Der thematische Rahmen umfaßt alles Wichtige: eine missionstheologische und -historische Orientierung als Vorspann, den Weg von Edinburgh 1910 bis New Delhi 1961 als Hauptteil, den Ausblick bis Nairobi 1975 als Abschluß. Unbefriedigend bleibt, daß missionsgeschichtliche Zusammenhänge fast ausschließlich nach G. Warneck — 1913! — dargestellt sind, wie denn auch anderweitig die Arbeit dort ihre Gren-

zen hat, wo sie durch das dem Verf. in der DDR zugängliche Material vorgegeben waren. Immerhin wäre auch unter solchen Umständen eine derartige pauschale Sicht der gesamten Mission vor 1914 „in Tateinheit mit dem Kolonialismus“ vermeidbar gewesen. Daß für die Zukunft allein die „Welt des Sozialismus“ tonangebend sein werde, ist selbstverständliche Prognose — und wohl auch die Voraussetzung für die an sich erfreuliche Tatsache, daß in der DDR ein Buch mit diesem Thema überhaupt erscheinen konnte.

Hans-Werner Gensichen

*Karl Rennstich*, Mission und wirtschaftliche Entwicklung. Biblische Theologie des Kulturwandels und christliche Ethik. Chr. Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1978. 344 Seiten. Kart. DM 38,—.

Seit Jahren gehört die Frage nach dem Verhältnis von Mission und wirtschaftlicher Entwicklung in das Repertoire von Themen, die in kirchlichen und missionsinteressierten Kreisen immer wieder auftauchen und oft kontrovers diskutiert werden. Dies rührt nicht allein von den theologischen Prämissen her, mit denen diesem Thema aufgewartet wird, sondern auch mit einem in Wandlung befindlichen Missionsverständnis und mit der verstärkten Funktionalisierung des Entwicklungssektors kirchlichen Handelns.

Rennstich hat in seinem Buch eine Fülle von Material aus verschiedenen Bereichen herangezogen, um die genannte Thematik zu analysieren und zu diskutieren. Er stützt sich dabei vorwiegend, wie schon der Untertitel „Biblische Theologie des Kulturwandels und christliche Ethik“ besagt, auf biblische,

insbesondere alttestamentliche Befunde. Es wird ausführlich der Frage des Kulturwandels in Israel, dem Verhältnis von Stadt und Land, von Tradition und Fortschritt nachgegangen. Es folgt eine Darstellung der „Theologien der wirtschaftlichen Entwicklung“ unter besonderer Berücksichtigung der Theologie des Jahwisten. In einem dritten Teil wird „Die Aufgabe der Mission in bezug auf die wirtschaftliche Hilfe heute“ anhand von auch an anderer Stelle verwandtem, sehr interessantem, bislang nicht leicht zugänglichem Material aus der Geschichte der Basler Mission im 19. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Dabei zeigt sich, wie das Phänomen der multinationalen Konzerne mit ihrer Macht und ihrem Einfluß sich nicht nur heute negativ auf die eigenständige Entwicklung vieler Länder auswirkt, sondern daß schon damals Unternehmen wie die Ostindische Handelskompanie einen verheerend ausbeuterischen Charakter hatten. Deutlich wird aber auch, wie Missionare unter Einsatz ihres Lebens sich gegen die monopolkapitalistischen Praktiken gewandt haben und für die Rechte der Armen eintraten.

Rennstich plädiert für die unauflöslche Einheit von Heil und Wohl, von Seelsorge und Leibsorge, von Mission und wirtschaftlicher Entwicklung. Seine Einsichten, die er in dem Buch darlegt, sind nicht nur Ergebnis seiner umfänglichen Studienarbeit, sondern auch geprägt von einer zwölfjährigen Tätigkeit als theologischer Berater und Dozent in Sabah (Malaysia) und Singapore. Für ihn kann Entwicklungshilfe nur aus einer Haltung der Solidarität und Lernbereitschaft und im Wissen um die eigene Entwicklungsbedürftigkeit geschehen. Das Buch von Rennstich ist vielseitig und anregend und ist allen jenen empfohlen, die die Mühe nicht scheuen, sich